Thorner Zeitung.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Montags.
Als Beilagen: „Illustrirtes Sonntagsblatt“ u. „Der Zeitspiegel“.
Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Bei Abholung aus der Expedition und den Depots **1,50 Mark.** Bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, Vorstädte, Mocker und Podgorz **2 Mark.** Bei sämmtlichen Postanstalten des deutschen Reiches **(ohne Bestellgeld) 1,50 Mark.**

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstr. 39.

Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis:
Die 5gespaltene Petit-Zeile oder deren Raum 10 Pfennig.

Annahme bei der Expedition und in der Buchhandlung **Walter Lambeck** Fernsprech-Anschluß Nr. 81, bis zwei Uhr Mittags.

Auswärts bei allen Annoncen-Expeditionen.

Nr. 61 — **Donnerstag, den 12. März** — **1896**

Deutscher Handelstag.

4 Berlin, 10. März.

Heute Vormittag trat die 22. Plenarversammlung des deutschen Handelstages unter dem Vorsitz des Präsidenten des deutschen Handestages, Geheimen Kommerzien-Rath **Frenkel** (Berlin), im Beisein des Vizepräsidenten des preußischen Staatsministeriums und Staatssekretär des Reichsamts des Innern Staatsminister Dr. von Bötticher, zusammen. Auf die Begrüßungsansprache des Vorsitzenden erwiderte Staatsminister Dr. v. **Bötticher** Folgendes:

Es gereicht mir auch heute wiederum zu ganz besonderer Ehre und Freude, die hervorragendsten Vertreter des deutschen Handels und der deutschen Industrie begrüßen zu können. Ich begrüße Sie heute im Namen der deutschen Reichsregierung mit umso größerer Freude, da in dem letzten Jahre zweifellos ein erfreulicher Aufschwung auf dem Gebiete des deutschen Handels und der deutschen Industrie stattgefunden hat, allein es ist nicht zu verkennen, daß dieser Aufschwung nicht auf allen Wirthschaftsgebieten zu konstatiren ist. Die deutsche Landwirthschaft befindet sich noch immer in einer argen Nothlage. Ich habe die Ueberzeugung, der deutsche Handelsstand und die Vertreter der deutschen Industrie werden die Bemühungen der deutschen Reichsregierung, allen deutschen Wirthschaftsarbeiten soweit als thunlich die größtmöglichste Förderung angedeihen zu lassen, unterstützen. Ja, ich persönlich habe die Ueberzeugung, die Vertreter des deutschen Handels und der deutschen Industrie werden noch über die Grenzen ihrer Berufsthätigkeit hinaus bemüht sein, daß das vaterländische Wirthschaftsleben auf allen Gebieten ein Aufblühen erfahren möge. Auf ihrer heutigen Tagesordnung stehen Gesetzentwürfe, die augenblicklich den deutschen Reichstag beschäftigen und auch noch beschäftigen sollen und die, wie nicht zu verkennen ist, in verschiedenen Orten des Vaterlandes eine gewisse Erregung hervorgerufen haben. Wenn aus Anlaß dieser Gesetzentwürfe ein Mißtrauen gegen die deutsche Reichsregierung kund gegeben wird, so ist dies vollständig ungerechtfertigt. Es fällt keiner Bundesregierung ein, der freien Entfaltung des Handels und der Industrie irgend welche Hindernisse in den Weg zu legen. Die deutsche Reichsregierung will lediglich unlauteren Praktiken und gewissen Auswüchsen, die geeignet sind den deutschen Handel sowie das deutsche Wirthschaftsleben zu schädigen, auf dem Gebiete der deutschen Gesetzgebung entgegentreten. Eine Politik, deren oberster Grundsatz es ist: „Der wirthschaftlichen Entwickelung freie Bahn,“ kann es niemals einfallen, dem Handel und dem Verkehr Beschränkungen aufzuerlegen. Wenn Sie daher gegen die deutsche Reichsregierung ein Mißtrauen aussprechen, so bemerke ich Ihnen, dies hat die Regierung nicht verdient. Dagegen ist Ihnen die Regierung sehr dankbar, wenn Sie an den Gesetzentwürfen Kritik üben; die Regierung wird daraus entnehmen, daß die Gesetzentwürfe noch der Korrektur bedürfen. Ich schließe mit dem Wunsche: Mögen ihre Berathungen dem Gemeinwohl dienen und Gottes Segen auf Ihren Arbeiten ruhen.

Der deutsche Handelstag nahm einstimmig den **Antrag Kaempf** (Berlin) an nach welchem der Handelstag **jede Gesetzgebung zurückweist**, welche in die Verkehrsfreiheit eingreift, die Selbstständigkeit der Handelsvertretungen bei der Börsenverwaltung herabdrückt und das Selbstgefühl des Handelsstandes beleidigt. Ebenso wurde einstimmig ein Beschlußantrag Frentzel (Berlin) angenommen, welcher ausspricht, daß in dem Margarinegesetz, dem Börsengesetz und dem Handelsdüngergesetz Bestrebungen ausgedrückt seien, den Handel und die Industrie einzuengen, Bestrebungen welche in den Kommissionsanträgen unzuläßig übertrieben seien. Der Handelstag **billige alle Vorschriften gegen Auswüchse**, verwahre sich aber entschieden gegen Maßnahmen, „welche wichtige Berufsstände in der allgemeinen Achtung herabsetzen, deren Mitglieder in der Wahrung berechtigter Interessen hindern und dadurch die Einzelnen wie die Gesammtheit unberechenbar schädigen.“

Deutsches Reich.

Berlin, 10 März.

Der **Kaiser** wohnte Dienstag Vormittag der Offiziers-Reitstunde der in Potsdam garnisonirenden Kavallerie-Regimenter bei. Nachmittags empfing der Monarch den österreichischen Minister Grafen Goluchowski im Berliner Schlosse und entsprach später mit der Kaiserin einer Einladung des österreichischen Botschafters von Szögyenyi. Heute, Mittwoch, Abend wird bekanntlich der Kaiser das Diner beim italienischen Botschafter Grafen Lanza einnehmen.

Der österreisch-ungarische Minister des Auswärtigen Graf **Goluchowski**, stattete am Dienstag dem Reichskanzler Fürst Hohenlohe, sowie dem Staatssekretär Freiherrn von Marschall Besuche ab, wurde Nachmittags vom Kaiserpaare empfangen, worauf Abends unter Theilnahme der Majestäten eine größere Tafel in der österreichischen Botschaft stattfand. Heute Mittwoch ist zu Ehren des Ministers Tafel im Schlosse.

In dem **kaiserlichen Handschreiben** zum Militär-Jubiläum des **Prinzen Georg von Sachsen** heißt es: „Meiner tief empfundenen Dankbarkeit für Eure Königl. Hoheit habe Ich nach Meinem Regierungsantritt durch Verleihung der wohlverdienten höchsten miltärischen Würde Ausdruck gegeben, sie heut erneut bethätigen zu können, gereicht Mir zur herzlichen Freude, indem Ich Eurer Königl. Hoheit hierdurch das Eichenlaub zu dem auf Frankreichs Feldern erkämpften Oreden pour le mérite verleihe, dessen Insignien anbei folgen. Möge es Eurer Königl. Hoheit vergönnt sein, Ihre unschätzbaren Dienste noch lange dem Heere und dem Vaterlande zu weihen, und möge die Armee noch viele Jahre hindurch der Ehre theilhaftig bleiben, Eure Königl. Hoheit als Generalfeldmarschall in ihrer Mitte zu wissen.“

Die Fahrt der deutschen **Kaiseryacht „Hohenzollern“** nach dem mittelländischen Meere hat von Neuem die Gerüchte auftauchen lassen, Kaiser Wilhelm II. wolle eine Seefahrt unternehmen und bei dieser Gelegenheit werde eine Begegnung mit dem an der Riviera verweilenden Kaiser Franz Joseph von Oesterreich und dem Könige Humbert von Italien erfolgen. In Berlin selbst ist hierüber noch nicht das Mindeste bekannt gegeben, es ist also ebenso gut möglich, daß die Yacht „Hohenzollern“ der Kaiserin Friedrich und dem Prinzen und der Prinzessin Heinrich von Preußen in Neapel zur Verfügung gestellt werden soll.

Der **Erbgroßherzog von Oldenburg**, Generalmajor und Kommandeur der 49. Kavalleriebrigade, will nach der „Old. Ztg.“ seinen Abschied nehmen.

Die Berathung der **Extraforderungen des Marineetats** wurde Dienstag in der Budgetkommission des Reichstags fortgesetzt. Abgelehnt wurden 191 800 Mk. für Strandaufschüttungen am Kieler Hafen, sowie die bereits in den früheren Sessionen abgelehnte Forderung der ersten Baurate von 1 Million Mark zum Bau eines Trockendocks auf der Werft zu Kiel. Die vom Ordinarium des Marineetats der Kommission überwiesenen Theile wurden darauf bewilligt.

In der Reichstagskommission für das **bürgerliche Gesetzbuch** wurden zunächst die §§ 574 bis 603, welche die Pacht, Leihe und Darlehn behandeln, unverändert angenommen und sodann wurde in die Berathung des Abschnitts „Dienstvertrag“ eingetreten. Hierzu liegt ein Antrag der Sozialdemokraten vor betr. Abschaffung der bestehenden Gesindeordnungen und Gleichstellung des Gesindes und der ländlichen Arbeiter mit den gewerblichen Arbeitern. Statt „Dienstvertrag“ soll „Arbeitsvertrag“ gesagt werden. Auch Abg. Gröber (Ctr) hat eine Reihe von Abänderungen beantragt. Die Berathungen werden am heutigen Mittwoch fortgesetzt.

Betreffs der **vierten Bataillone** bestätigt die „Nordd. Allg. Ztg.“, daß die Aenderungen in deren Organisation erst am 1. April 1897 zur Durchführung gelangen sollen, so daß die entstehenden Mehrkosten in den nächstfolgenden Etat eingestellt werden würden. Daß ein diese Angelegenheit betreffender Nachtragsetat mit Forderungen für Unterbringung der neu zu bildenden Formationen etc. noch in dieser Session an den Reichstag gelange, wäre jedoch keineswegs ausgeschlossen.

Auf den **deutschen Münzstätten** sind im Monat Februar d. Js. geprägt worden: 17 426 340 Mk. in Doppelkronen, 229 625 Mk. in silbernen Fünfmarkstücken, 1 181 934 Mk. in Zweimarkstücken, 31 249,50 Mk. in Zehnpfennigstücken und 30 262,98 Mk. Einpfennigststücken. Die Gesammtausprägung an Reichsmünzen, nach Abzug der wieder eingezogenen Stücke, bezifferte sich Ende Februar d. Js. auf 3 032 253 490 Mark in Goldmünzen, 485 261 628,40 Mk. in Silbermünzen, 53 641 503,65 Mark in Nickel- und 13 038 029,43 Mark in Kupfermünzen.

Der Unterrichtsminister, der über Bau und Einrichtungen ländlicher **Volksschulhäuser in Preußen** bekanntlich neue Bestimmungen getroffen, hat hierüber eine **Denkschrift** herstellen lassen. Mit derselben wird das Ziel verfolgt, die Forderungen, welche vom gesundheitlichen schultechnischen und bautechnischen Standpunkt gestellt werden müssen, um den Unterricht in der Volksschule zu einem die geistige und körperliche Entwickelung der Kinder gleich förderlichen zu machen, mit den finanziellen Rücksichten in Einklang zu bringen, welche durch die wirthschaftliche Lage der ländlichen Bevölkerung und die Leistungsfähigkeit der Baupflichtigen einerseits, die Beitragslasten des Staats andererseits geboten sind.

Abg. v. **Plötz** hatte in der „Dtsch. Tagesztg.“ behauptet: daß durch das System, nach dem jetzt die Pferdezucht vom Oberlandstallmeister geleitet wird, nicht bloß die Landwirthschaft schwer geschädigt wird, sondern auch die Zucht des Augmentationspferdes, das wir im Fall einer Mobilmachung gebrauchen, von Jahr zu Jahr abnimmt, so daß dadurch die Wehrkraft des Vaterlandes aufs Bedenklichste in Frage gestellt wird. — Hierauf antwortet jetzt der „Reichsanzeiger“: Auf Grund der Ergebnisse der Vormusterungen, welche zur Ermittelung des Bestandes an kriegsbrauchbaren Pferden von Zeit zu Zeit stattfinden, sind wir in die Lage versetzt zu erklären, daß die Zahl der kriegsbrauchbaren Pferde stetig wächst.

Der zweite Ausschuß der bayrischen Kammer der Reichsräthe ertheilte dem Beschluß der Kammer der Abgeordneten betreffend thunlichst baldige **Konvertirung** der 4prozentigen bayrischen Staatsschuld in eine 3½prozentige seine Zustimmung.

Deutscher Reichstag.

Sitzung vom Dienstag, 10. März.

In der heute fortgesetzten zweiten Berathung der **Gewerbeordnungs-Novelle** werden Artikel 6 betreffend die Ausdehnung der Sonntagsruhe auf Konsum- und andere Vereine, und Artikel 7, welcher den Hausirhandel von der Erlaubniß höherer Behörden abhängig macht angenommen; letzterer mit Ausnahme des Absatzes 3, der eine Einschränkung des Hausirens mit landwirthschaftlichen Erzeugnissen enthält.

Ein Antrag des Abg. **Lezmann** (fr. Vp.) Kindern unter 14 Jahren aus Gesundheits- und Sittlichkeitsrücksichten den Hausirhandel zu untersagen, wird nach einer befürwortenden Erklärung des Staatssekretärs Dr. v. **Bötticher** mit einigem Vorbehalten angenommen.

Zum Artikel 8, der das Aufsuchen von Waarenbestellungen (Detailreisen) gewissen Beschränkungen unterwirft, liegt eine Reihe von Abänderungsanträgen vor. Staatssekretär Dr. v. **Bötticher** bekämpft die Abänderungsanträge und führt aus, die Regierungsvorlage sei allen Abänderungsanträgen vorzuziehen. Nachdem ein Antrag **Humann** und ein Antrag **Gröber-Holleufer** angenommen worden waren, vertagt das Haus die Weiterberathung auf Mittwoch 1 Uhr. (Schluß 6½ Uhr.)

Preußischer Landtag.
Abgeordnetenhaus.

Abendsitzung vom 9. und Sitzung vom 10. März.

Fortsetzung der zweiten Berathung des **Kultusetats** bei Kapitel „Elementarschulen.“

In Titel 34 werden zu Beihilfen an Schulverbände wegen Unvermögens für die laufenden Ausgaben der Schulunterhaltung 7 399 120 Mk. gefordert; in Titel 36 zur Errichtung neuer Schulstellen 127 768 Mark; in Titel 38 zur Unterstützung von Schulverbänden wegen Unvermögens bei Elementarbauten 1 000 000 Mark. — Die **Budgetkommission** beantragt, die Staatsregierung aufzufordern, hinsichtlich der Vertheilung dieser Fonds folgende Maßnahmen zu treffen: „1. Die Grundsätze, nach welchen Beihilfen zu geben sind, werden vom Kultusminister gemeinschaftlich mit den Ministern des Innern und der Finanzen festgestellt. 2. Die Fonds werden von den genannten Ressortministern auf die Regierungsbezirke vertheilt. 3. Die Regierungspräsidenten bewilligen selbstständig nach den ad 1 festgestellten Grundsätzen die einzelnen Beihilfen nach Anhören der Selbstverwaltungskörper.“ Die Abgg. v. d. **Acht** und Genossen (Ctr.) beantragen, zu Ziffer 1 hinzuzufügen, daß die festgestellten Grundsätze zu veröffentlichen sind, ferner in Ziffer 3 für „Selbstverwaltungskörper“ „Kreisausschüsse“ zu setzen und die folgende Nr. 4 zu beschließen: 4. Alljährlich wird dem Landtage eine Nachweisung der Beihilfen vorgelegt, welche aus diesen Fonds an politische Gemeinden und Schulverbände gewährt worden sind.“ Abg. Freiherr v. **Zedlitz** (freikons.) beantragt, die Königliche Staatsregierung aufzufordern; „die Bewilligung der einzelnen Beihilfen aus den genannten Fonds durch Organe der allgemeinen Landesverwaltung nach Anhörung von Selbstverwaltungskörpern zu ermöglichen und zwar durch eine gesetzliche Neuordnung der staatlichen Schulverwaltung in der Provinzialinstanz dahin, daß die Geschäfte der Schulabtheilungen der Bezirksregierungen auf Behörden der allgemeinen Landesverwaltung unter geordneter Mitwirkung von Selbstverwaltungsorganen übertragen werden, insbesondere eine Dezentralisation an die Kreise stattfindet.“

Nach längerer Debatte wird der Antrag Zedlitz abgelehnt und der **Antrag der Budgetkommission mit dem Antrage v. d. Acht angenommen.**

In der heutigen Sitzung wurde die Debatte fortgesetzt.

Bei Kapitel „Elementarschulwesen“ wird nachstehender Antrag des Abg. **Strombeck** (Ctr.): „Für die Bemessung der Dienstalterszulagen kommt auch diejenige Zeit in Anrechnung, während welcher ein Lehrer oder eine Lehrerin an einer staatlich genehmigten konfessionellen Privatschule in Orten, in welcher eine öffentliche Schule der betreffenden Konfession nicht besteht, sich befunden hat,“ nach kurzer Debatte der Budget-Kommission überwiesen. — Das Kapitel wird sodann bewilligt. — Ebenso Kapitel „Kunst und Wissenschaft“ und Kapitel „Technisches Unterrichtswesen.“

Kapitel „Kultus und Unterricht gemeinsam“ wird bewilligt, nachdem ein Antrag **Strombeck** (Ctr.): die staatlich anerkannten evangelischen und katholischen Pfarrer in Diaspora-Gemeinden in Bezug auf den zur Verbesserung der äußeren Lage der Geistlichen in diesem Kapitel vorgesehenen Fonds den katholischen Pfarrern gleichzustellen, und ein Antrag des Abg. v. d. **Acht** (Ctr.): die Alterszulagen für die katholischen Geistlichen auf 225 Mark bis zum Höchstgehalt von 2700 Mark zu erhöhen, gegen die Stimmen des Centrums und der Polen abgelehnt worden war.

Ebenso wird das Kapitel „Zuschuß zum Pfarr-Wittwen- und Waisen-Fonds“ nach kurzer Debatte bewilligt.

Weiterberathung Mittwoch 11 Uhr. (Schluß 4 Uhr.)

Ausland.

Italien. Die italienische Ministerkrisis ist durch die Bildung eines Kabinets Rudini-Ricotti erledigt. Das Ministerium bringt die konservative Richtung wieder ans Ruder, die in dem liberalen Parlament von heute keine Mehrheit besitzt und ohne Neuwahlen sich auf die Dauer nicht wird am Ruder halten können. Der Ministerpräsident Rudini, wie der Kriegsminister Ricotti sind, wie bekannt, keine besondere Freunde des abessynischen Krieges, sie werden daher wohl behaupten, was heute in Abessynien in italienischen Händen ist, aber das Wagniß einer Unterwerfung des Königs Menelik nur dann unternehmen, wenn das Gelingen durchaus gesichert ist. Und bis dahin kann vielleicht in Rom schon wieder ein Ministerwechsel stattgefunden haben, und Crispi wieder ans Ruder kommen.

Spanien. Die Studenten in Salamaca veranstalten Kundgebungen gegen die Vereinigten Staaten und verbrannten eine amerikanische Flagge. Die Gensdarmen, welche bei ihrem Dazwischentreten mit Steinwürfen empfangen wurden, schossen zwei Mal. Die Universität ist geschlossen.

England. Der Prinz von Wales ist in Cannes eingetroffen. — In London ist die Verhandlung gegen Jameson Dienstag Vormittag vor dem Bowstreet-Gericht wieder aufgenommen worden. Kundgebungen haben nicht stattgefunden. Nach einer Rede des Attorney-General, welcher erklärte, daß er nur beabsichtige, eine genügende Beweiserhebung vorzunehmen, um die Berechtigung der Behörden festzustellen, die Gefangenen vor Gericht zu stellen, wurden eine Reihe von Zeugen aufgerufen, zu dem Zwecke, die Thatsache des Abganges der Expedition nach Transvaal zu erhärten. Dieselben sagten u. A. aus, daß den Mannschaften vor dem Aufbruche gesagt wurde, es gehe geradeswegs nach Johannesburg; einer der Leute habe den Oberst Grey, einen der Angeklagten, gefragt, ob die Expedition unter dem Befehl der Königin oder der Chartered-Company stehe; Grey habe erwidert, er könne nicht sagen, daß sie unter dem Befehl der Königin stehe, doch daß sie nach Transvaal gingen, um für die britische Suprematie in Südafrika zu kämpfen. Nach der Zeugenvernehmung wurde die Verhandlung auf eine Woche vertagt. Jameson, sowie die übrigen Angeklagten wurden gegen Bürgschaftsstellung auf freien Fuß gesetzt.

Rußland. Die Gemahlin des deutschen Reichskanzlers Fürsten zu Hohenlohe besichtigte in Petersburg gestern Nachmittag vom deutschen Botschafter Fürst Radolin und der Fürstin Radolin begleitet, das Alexanderhospital und die übrigen Wohlthätigkeitsanstalten der deutschen Kolonie.

Bulgarien. Wie die „Agence Balcanique“ meldet, ist Prinz Boris nach Nizza abgereist. Der Handelsminister Rätschewitsch hat sich in privaten Angelegenheiten nach Italien begeben.

Provinzial-Nachrichten.

— **Culmsee,** 10. März. Die hiesige Zuckerfabrik hat ihren Aktionären eine Nachzahlung von 10 Pfg. pro Zentner Rüben bewilligt, eine fernere Nachzahlung ist nicht ausgeschlossen. — Einem in der hiesigen Zuckerfabrik beschäftigten Schlosser wurden dieser Tage aus seiner Wohnung zwei Ringe und eine Uhr gestohlen. Vermuthlich ist ein Verwandter des Bestohlenen, dem dieser ein Nachtquartier gewährt hatte, der Dieb. Gleich nach der Abreise des jungen Mannes wurden die Werthsachen vermißt. Der junge Mann ist inzwischen aber bereits nach Warschau abgereist.

— **Schwetz,** 9. März. Für das nächste Rechnungsjahr hat die hiesige Kreisvertretung 100 Mark Prämien für Entdeckung von Baumfrevlern, 900 Mark zu Prämien für treue Dienstboten, 300 Mark zu Prämien für Feuerspritzen und Wasserwagen, welche zuerst auf der Brandstelle erscheinen, 100 Mark als Beitrag zum westpreußischen Fischerei-Verein, 50 Mark als Beitrag zur Unterhaltung der Hufbeschlaglehrschmiede in Marienwerder und 300 Mark an Beihilfen an die Vaterländischen Frauenvereine in Schirotzken, Gruppe und Osche ausgesetzt. — Der Ausbau der Chausseestrecke von Hardenberg bis zur Kreisgrenze Marienwerder, welche im vorigen Herbste in Angriff genommen, ist so weit gefördert, daß die ganze Strecke schon im Juli d. Js. dem Verkehr wird übergeben werden können.

— **Rosenberg,** 9. März. Am 30. findet hier ein Kreistag statt, auf welchem u. A. der Etat für 1896|97 und die Aufbringung der Kreisabgaben festgestellt werden soll. In Folge Anordnung des Herrn Regierungspräsidenten zu Marienwerder wird vorgeschlagen: Die Kreisabgaben werden im Kreise Rosenberg in Prozenten der vom Staate veranlagten Realsteuern, also der Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer, sowie durch Zuschläge zur Staatseinkommensteuer aufgebracht, und zwar sollen die Prozentsätze der Realsteuern eben so hoch sein, wie die Zuschläge zur Staatseinkommensteuer. Personen mit einem Jahreseinkommen von 660 bis 900 Mark werden mit einem fingirten Steuersatze von 4 Mark von 420 bis 660 Malk mit 2,40 Mark und bis 420 Mark mit 1,20 Mark zur Steuer herangezogen, und zwar erfolgt die Heranziehung der Sätze in der Höhe des von der Staatseinkommensteuer überhaupt erhobenen Prozentsatzes. — Für Freystadt sollen ein Rezeptor und ein Kontroleur der Kreissparkasse angestellt werden.

— **Jablonowo,** 10. März. Eine außerordentliche Generalversammlung des hiesigen Männergesangvereins hat die Satzungen verändert. Zum Stellvertreter des Vorsitzenden Herrn Westhelle wurde Herr Dirlam jun. einstimmig gewählt, der gleichzeitig die passiven Mitglieder vertritt. Der Vorstand besteht nunmehr aus 7 Mitgliedern.

— **Graudenz,** 10. März. Die Gesellschaft zur Erbauung der Graudenzer-Straßenbahn ist gestern Abend nach vierstündiger Debatte endgiltig gegründet worden. Sie trägt die Firma „Straßenbahn Graudenz C. Behn und Co." und ist eine offene Handelsgesellschaft, bestehend aus den Herren C. Behn und H. Kampmann und den Antheilszeichnern als stille Theilnehmer. Die Firmeninhaber haften mit ihrem gesammten Vermögen, die Antheilszeichner nur mit den von ihnen gezeichneten Beträgen, die gestern 76 000 Mark betrugen, jedoch auf 100 000 Mark gebracht werden sollen. Ein Konsortium von 12 Herren hat sich verpflichtet, den Firmeninhabern einen Vorschuß von 60 000 Mk. zu 1 Prozent über Bankdiskont zu gewähren, bis sie von einer Bank oder von anderen Geldinstituten ein auf die Bahneinheit hypothekarisch einzutragendes Darlehn aufzunehmen in der Lage sind. Die Firmeninhaber haben sich verpflichtet, die Bahn bis Anfang Juni herzustellen. Die Kosten werden etwa 160 000 Mark betragen, den zu dieser Summe noch fehlenden Geldbetrag schießen die Firmeninhaber zu. Der Gesellschaftsvertrag wurde von den Firmeninhabern und den Antheilszeichnern sofort durch Unterschrift vollzogen.

— **Dt. Eylau,** 10. März. In der letzten Stadtverordneten-Versammlung ist der Bau der neuen Stadtschule auf dem Kardinalschen Grundstück an der geplanten sogenannten Ringstraße beschlossen worden. Die Stadt wird zur Bestreitung der Baukosten eine Anleihe von 120 000 Mark machen.

— **Marienwerder,** 9. März. Einen gehörigen Denkzettel hat der Arbeiter Karl Schwarm aus Neuhöfen für eine Brandstiftung erhalten. Bekanntlich brannte Herrn Gutsbesitzer Penk in Neuhöfen eine große Scheune mit vollem Einschnitt nieder, wodurch Herrn P., obgleich dieser mit gegen 21 000 Mark versichert war, ein recht beträchtlicher Schaden erwachsen ist. Im Amtsgerichtsgefängnisse hierselbst machte der Angeklagte einen Selbstmordversuch, indem er sich eine lebensgefährliche Schnittwunde in den Hals beibrachte. Nach seiner Wiederherstellung bezichtigte er den Arbeiter Karl Ronschke aus Kurzebrack der Brandstiftung, er selbst wollte dem Letztgenannten nur Streichhölzchen dazu gegeben haben. Das Schwurgericht in Graudenz hat den Ronschke freigesprochen, verurtheilte jedoch den Arbeiter Schwarm zu fünf Jahren Zuchthaus.

— **Marienburg,** 10. März. Der Deichhauptmann des Marienburger Deichverbandes, Herr Bönchendorf, erläßt eine Bekanntmachung, in der er betont, daß die von Betheiligten des Elbinger Deichverbandes geplante Einreichung einer Petition auf Einsetzung des Eiswehrs oder Erlaß der Beiträge für die Weichselregulirung nicht im Interesse des Marienburger Deichverbandes liegt, denn derselbe sei gleichmäßig an der Weichsel wie an der Nogat betheiligt, könne so nach Absperrungsbauten an der Nogatabzweigung bei Pieckel nur dann zustimmen, wenn das Hochwasserprofil der Weichsel derart ausgebaut sei, daß dieser Stromarm den Eisgang des ungetheilten Stromes aufzunehmen und gefahrlos abzuleiten vermöge. Ferner sei das Bestreben des Marienburger Deichverbandes darauf gerichtet durch eine systematische Fortführung der Weichsel-Regulirung zu einer Coupirung der Nogat zu gelangen, welche wohl niemals erfolgen werde, sofern die halbe Maßregel des Eiswehr, welches nach den bisherigen Erfahrungen in Zeiten der Gefahr hinsichtlich des Schutzes stets versagt hat, thatsächlich zur Durchführung kommen sollte.

— **Danzig,** 10. März. Eine interessante Erfindung ist einem jungen Danziger Ingenieur, Herr von Morstein, dem Sohne eines hiesigen bekannten Kaufmanns gelungen. Er entdeckte bei seinen Versuchen, die sich besonders auf dem Gebiete der Beleuchtungstechnik bewegten, ein sehr sinnreiches Verfahren, welches es ermöglicht, die jetzt für die Straßenbeleuchtung immer mehr in Aufnahme kommenden Auerschen Doppel-Gasglühlichtbrenner, welche seit einiger Zeit auch hier mit dem besten Erfolge eingeführt sind, von einer Zentralstelle aus gleichzeitig zu entzünden. Die Erfindung ist von einer süddeutschen Fabrik sofort für 60 000 Mark zur Ausbeutung angekauft worden. Herr von Morstein ist zum technischen Leiter eines derartigen Unternehmens in München ernannt worden. — Am 19. März begeht Herr Geheimer Medizinal- und Sanitätsrath Dr. Abegg seinen 70. Geburtstag.

— **Bromberg,** 10. März. Ein bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich gestern Mittag auf dem Hofe eines Besitzers in Schwedenhöhe. Der Besitzer hatte einen Brunnen anlegen wollen und der Schacht war auch bereits 12 Meter tief in die Erde gestoßen worden. Da sich jedoch kein Wasser fand, sollte der Schacht wieder zugeschüttet werden. Mit dem Herausholen der Balken und Bretter beschäftigt, wurde nun gestern Abend der Arbeiter Gustav Wisniewski durch die zusammenstürzenden Erdmassen verschüttet. Als man den Verunglückten nach 2½stündiger heißer Arbeit herauszog, war er bereits eine Leiche. — Ein vielversprechendes Diebsgenie scheint ein hiesiger Klempnerlehrling zu sein, der heute Morgen in einem Geschäft am Friedrichsplatz dabei ertappt wurde, als er einen Griff in die Ladenkasse that. Der junge Mann wohnte im Hinterhause desselben Grundstücks, er verließ jeden Morgen um 6 Uhr seine Wohnung und nahm dann mittels Nachschlüssels seinen Weg durch die Geschäftsräume. Bei dieser Gelegenheit versäumte er es nicht, sich aus der Ladenkasse mit Taschengeld zu versehen. Der jugendliche Dieb räumte ein bereits achtmal die Kasse gebrandschatzt zu haben.

— **Argenau,** 8. März. Der Sohn eines Intendanturraths wurde hier als Landstreicher festgenommen. — Das diesjährige Ersatzgeschäft findet am 27. und 28. März hierselbst im Brunnerschen Saale statt. — Der Höker Bölter in Leckazewo hat sein Grundstück an den Büdner Osmina aus Kempa für 3 300 Mark verkauft. Der Wirth Müller zu Dombie, hat seine Wirthschaft an den Büdner Brandt verkauft, Müller hat wiederum eine große Wirthschaft in Godziemba käuflich übernommen. — Die von der Stadt zur Bahn führende Straße wird nunmehr gepflastert werden, damit wird ein großer Uebelstand beseitigt. — In vergangener Woche verstarb der pensionirte Lehrer Riemer zu Kl.-Glinno plötzlich. Noch bei Lebzeiten hatte er angeordnet, daß er mit Musik beerdigt werde wozu er bei hiesiger Sterbekasse 75 Mark deponirte; seien Anordnungen und Wünschen ist Folge gegeben. — In der Forst Dombken wurde ein großer fremder Hund erschossen, weil man glaubte, er sei von Tollwuth befallen; dies konnte jedoch thierärztlich nicht festgestellt werden.

— **Inowrazlaw,** 10. März. Wie ganz bestimmt verlautet, soll noch in diesem Jahre mit dem Bau eines neuen Schulgebäudes begonnen werden. Der Magistrat hat auch bereits das zum Bau erforderliche Terrain angekauft und zwar das Grundstück des früheren Steinsetzer Kanciak, zwei kleine Gebäude hinter dem Kreislazareth, in der Marienstraße. Diese sollen niedergerissen und an ihrer Stelle das Schulgebäude aufgeführt werden. Die darin wohnenden Familien sind angehalten worden, sich zum 1. April neue Wohnungen zu miethen. Der Preis des gekauften Grundstücks beträgt 13 000 Mk.

— **Posen,** 9. März. Wegen Giftmordversuchs in drei Fällen hatte sich die Briefträgertochter Rosalie Paczynska aus Miloslaw vor dem hiesigen Schwurgericht zu verantworten. Die Angeklagte diente seit dem 1. Juli v. J. bei dem praktischen Arzt Dr. Knoblauch in Schwersenz. Sie soll nun versucht haben, im Dezember v. J. die Gattin des Dr. Knoblauch und deren vier Wochen altes Kind dadurch zu tödten, daß sie phosphorhaltiges Rattengift in Kakao, welchen Frau Dr. K., und in Milch, welche das Kind trinken sollte, geschüttet haben soll. Die Angeklagte bestritt dies entschieden und die Geschworenen konnten sich auch von ihrer Schuld nicht überzeugen, so daß die Angeklagte freigesprochen wurde.

— **Schneidemühl,** 9. März. Heute wurde von hiesigen Fischern beim Fischen in der Küddow die Frau des verstorbenen Gensdarm Müller als Leiche aufgefunden. Frau Müller verschwand plötzlich am frühen Morgen des 16. Januar und hat, wie schon damals vermuthet wurde, sich in einem Anfalle von Geistesstörung durch Ertränken in der Küddow das Leben genommen.

Lokales.

Thorn, 11. März 1896.

— [Personalien.] Bei der in Kokotzko (Kr. Culm) stattgefundenen Wahl für den scheidenden Pfarrer Schundau wurde einstimmig Pfarrer Gehrt-Paßwisko gewählt.

* [Abiturienten-Prüfung.] Bei der heutigen Abiturientenprüfung, welche unter dem Vorsitz des Geheimen Regierungs- und Provinzial-Schulraths Herrn Dr. Kruse stattfand, haben sämmtliche Examinanden des Gymnasiums: v. Kries, Schmidt, Kolberg, Feilchenfeldt, John und des Real-Gymnasiums: Jastrow, Schroeder, Möller, Kusel, Kroll, Dous die Prüfung bestanden. Vom mündlichen Examen wurden dispensirt: v. Kries, Schmidt, Feilchenfeldt, John, Möller, Kusel, Kroll.

× [Der Jubelmarsch „Zagenie!"] komponirt und unserem Infanterieregiment von Borcke gewidmet von Herrn Scharlauck-Bromberg, der früher Dirigent der Regimentskapelle war, ist im Kommissionsverlage der Eisenhauerschen Musikalienhandlung in Bromberg erschienen und zum Preise von 1,20 Mk. für Klavier zu haben.

> [Auf dem Schießplatz] findet, wie der Herr Landrath schon jetzt anzeigt, am 17., 20, 22., 23. und 25. April d. Js. ein Scharfschießen statt. Das Betreten des Schießplatzgeländes während des Schießens ist verboten und werden die über den Schießplatz führenden Wege gesperrt. — Am 23. April wird die Thorn-Argenauer Chaussee von Glinke-Krug bis zum Wege nach Schlüsselmühle von etwa 7 Uhr früh bis 2 Nachmittags ebenfalls gesperrt.

+ [Auf das Symphonie-Konzert,] welches die Kapelle des Inf.-Regts. von der Marwitz unter der Leitung des Herrn Rieck morgen, Donnerstag, im Artushof giebt, machen wir besonders empfehlend aufmerksam. Das Programm bietet des Schönen außerordentlich viel: Außer Brahms' herrlicher Symphonie Nr. 2 (D-dur) kommt Beethovens Ouvertüre „Die Weihe des Hauses", die Ungarische Rhapsodie Nr. 1 (F-dur) von Liszt etc. zur Aufführung. Es steht den Musikfreunden also ein schöner Genuß bevor.

* [Zum Besten des Vaterländischen Frauenvereins] veranstalteten Dilettanten aus dem Kreise Thorn gestern Abend im großen Saale des Artushofes eine Theateraufführung, zu der ein sehr zahlreiches Publikum erschienen war. Zur Darstellung gelangten zwei Einakter, das Lustspiel „Der Spottvogel in der Schlinge" von P. v. Griesholm und der Schwank „Geburtstagsfreuden" von H. Arnold; außerdem wurde ein humoristisches Singspiel von A. Dorn aufgeführt, betitelt „Ein Damen-Kaffee oder: Der junge Doktor." Alle drei Stücke boten an drolligen Situationen ein reichliches Maaß, und da durchweg recht flott gespielt wurde, so amüsirte sich das Publikum vortrefflich. Den Darstellern wurde der wärmste Beifall gespendet.

— [Westpreußischer Fischerei-Verein.] Zu unserem gestrigen Bericht über die in Danzig abgehaltene Vorstandssitzung tragen wir noch Folgendes nach: Seit dem 11. November v. J. sind 27 Mitglieder ausgetreten und 10 neu hinzugetreten; dessen ungeachtet haben sich die Mitgliederbeiträge vermehrt. Für Ermittelung von Uebertretungen des Fischereigesetzes wurden an zwei Gendarmen Belohnungen von 15 bezw. 10 Mk. gezahlt. Der mit dem Geschäftsführer Herrn Dr. Seligo abgeschlossene Vertrag wurde dahin abgeändert, daß Herr Dr. Seligo vom 1. April d. J. ab seinen Wohnsitz statt in Königsberg einstweilen auf ein Jahr in Lötzen haben kann; ferner soll ihm die Besorgung und Bestellung von Fischbrut abgenommen und für die Folge dem Bureau des Vereins übertragen werden. Bezüglich der Fischerei im Durchstichgebiet von Siedlersfähre erklärte man sich nach längerer Erörterung mit den Vorschlägen des Herrn Dr. Seligo, für die Lachs- und Meerforelle ein Mindestmaß von 50 Zentimeter festzustellen, und eine verstärkte wöchentliche Schonzeit von 3 bis 4 Tagen im unteren Theile und 2 Tagen im oberen Theile der Weichsel vorzuschreiben, einverstanden und beschloß, in diesem Sinne Anträge mit dem Ersuchen zu stellen, an der Weichselmündung in der Breite von 100 Meter und vor der Mündung in einer Länge von 100 Meter diesseits und 100 Meter jenseits derselben Schonreviere einzurichten, damit der Aufstieg des Lachses in die Weichsel nicht gestört werde.

[Die Ziehung der 3. Klasse] 194. Königlich preußischer Klassenlotterie wird am 16. d. M., Morgens 8 Uhr, ihren Anfang nehmen. Die Erneuerungsloose sowie die Freiloose zu dieser Klasse sind, unter Vorlegung der bezüglichen Loose aus der 2. Klasse, bis zum 12. d. M., Abends 6 Uhr, bei Verlust des Anrechts einzulösen.

□ [Aufruf betr. Kantmanuskripte.] Die kgl. Preußische Akademie der Wissenschaften hat beschlossen, eine vollständige kritische Ausgabe der Werke Kants zu veranstalten. Sie möchte hierdurch eine Ehrenschuld der Nation gegenüber ihrem großen Philosophen abtragen. Daher glaubt sie für die Herstellung der Vollständigkeit dieser Angabe auf die Unterstützung aller rechnen zu dürfen, welche irgend eine Kenntniß über bisher nicht veröffentlichte Handschriften Kants besitzen. Außer zusammenhängenden Manuskripten oder einzelnen Zetteln, die sehr zerstreut worden sind, gehören zu diesen Handschriften Briefe von ihm und an ihn, welche einzeln oder in Sammlungen sich finden können, ferner Compendien, Handexemplare oder andere einst seiner Bibliothek angehörige Bücher, soweit er in dieselben nach seiner Gewohnheit Eintragungen gemacht hat, Nachschriften seiner Vorlesungen, deren viele circulirt haben und die nicht immer durch seinen Namen bezeichnet sind, endlich biographische Nachrichten über ihn. Jede öffentliche Anstalt und jeder Privatmann, welcher dergleichen, besitzt, wird gebeten, dem nationalen Unternehmen durch Mittheilungen der bezeichneten Art hilfreich zu sein. Auch bloße Nachweisungen, wo etwa solche Hilfsmittel für die Ausgabe zu finden seien, werden sehr erwünscht sein. Die Akademie hat eine Commission zur Leitung des Unternehmens eingesetzt; dieselbe ersucht, die gewünschten Mittheilungen an das Sekretariat der kgl. Akademie der Wissenschaften Berlin NW. Universitätsstraße 8 gelangen zu lassen.

+ [Regelung der Arbeitszeit in Bäckereien.] Der Reichsanzeiger brachte dieser Tage bekanntlich eine Bekanntmachung betr. den Betrieb von Bäckereien und Konditoreien, deren wesentlichste Punkte folgende sind: Die Arbeitsschicht jedes Gehilfen darf nicht die Dauer von 12 Stunden überschreiten. Zwischen zwei Arbeitsschichten muß dem Gehilfen eine ununterbrochene achtstündige Ruhe gewährt werden. Die zulässige Dauer der Arbeitszeit muß bei Lehrlingen im ersten Jahre 2 Stunden weniger, im zweiten Lehrjahre 1 Stunde weniger wie bei den Gehilfen betragen. Die untere Verwaltungsbehörde darf Ueberarbeit für höchstens 20 Tage im Jahre gestatten. Die Bestimmung tritt am 1. Juli 1896 in Kraft. — Die Berliner „Post" bezweifelt, daß das Verordnungsrecht des § 120 c der Gewerbeordnung in dem vorliegenden Falle hätte Anwendung finden dürfen, da das Bäckereigewerbe nicht zu den gesundheitsgefährlichen Gewerben im Sinne der bezeichneten Gesetzesstelle gehört. Da es sich aber um handwerksmäßige Betriebe handle, so liege zugleich die Gefahr einer wirtschaftlichen Schädigung eines wichtigen Gliedes des Mittelstandes vor. Auch gebe die Verordnung Anstoß zu der Anregung einer gegen die Meister gerichteten Organisation der Gehilfen.

* [Für den deutsch-russischen Getreideverkehr] ist es wichtig, daß der russische Finanzminister für Getreide, das von Polen nach Oesterreich ausgeführt wird, die Eisenbahnfracht auf ½ Kopeken pro Pud und Werst ermäßigt hat.

[Die Loose der Berliner Gewerbeausstellungslotterie] sind im Verkauf erschienen. Bezüglich der Ziehung ist folgender Plan festgelegt. Es werden im Ganzen 4 000 000 Loose mit circa 80 000 Gewinnen ausgegeben, die in fünf Serien in den Monaten August und September d. J. gezogen werden. Der Hauptgewinn beträgt 25 000 Mark, der kleinste Gewinn ist auf 3 Mk. festgesetzt; die Gewinne werden nicht in baarem Gelde, sondern in Ausstellungsgegenständen bestehen. Gewinne, welche innerhalb 60 Tagen nach Schluß der Ausstellung nicht abgeholt werden, verfallen zu Gunsten der Berliner Gewerbeausstellung 1896.

□ [Russisches Vizekonsulat.] Wie unseren Lesern noch erinnerlich sein dürfte, schweben seit einiger Zeit wieder Verhandlungen, hier in Thorn wieder ein russisches und in Lodz ein deutsches Vizekonsulat zu errichten. Die russische Regierung hat dem Vernehmen nach sich mit dem Plane einverstanden erklärt, doch ist von einer offiziellen Aeußerung bisher leider noch nichts bekannt geworden.

* [Nistkästen für Staare.] Da die Staare jetzt ihre alten Niststätten aufsuchen, ist es hohe Zeit, künstliche Nistkästen aufzuhängen, wenn man überhaupt diese oder andere nützliche Vögel an seinen Garten binden will. Alle Nistkästchen soll man möglichst an der Ostseite des Hauses oder der Bäume aufhängen.

× [Von den neuen Stempelmaterialien,] welche vom 1. April ab zum Verkauf zu stellen sind, wird nach einer Verfügung des preußischen Finanzministers das Hauptmagazin jedem Hauptamte ohne Bedarfsanmeldung einen angemessenen Vorrath übersenden. Von den Hauptämtern werden die Unterämter und die Stempelvertheiler die Vorräthe rechtzeitig erhalten.

× [Staatsschuldenzinsscheine.] Die am 1. April d. J. fälligen Zinsscheine der preußischen Staatsschulden werden bei der Staatsschuldentilgungskasse in Berlin, bei der Reichsbankhauptkasse, den Kreiskassen und den übrigen mit der Einlösung betrauten Kassen und Reichsbankanstalten vom 21. d. M. ab eingelöst. Auch werden die am 1. April d. J. fälligen Zinsscheine der auf die Hauptverwaltung der Staatsschulden übergegangenen Eisenbahnanleihen bei den vorbezeichneten Kassen, sowie bei den auf diesen Zinsscheinen vermerkten Zahlstellen vom 21. d. M. ab eingelöst.

§* [Daß Vorsicht beim Einkauf von Kleidungsstücken] zuweilen sehr geboten erscheint, weiß jede Frau noch mehr als jeder Mann. Ein besonderer Fall, der an diese Vorsicht ausdrücklich gemahnte, kam dieser Tage in Insterburg zur Verhandlung. Ein dortiger Kaufmann hatte in der Zeitung u. a. den Verkauf von 3 Meter Cheviot zum Preise von 5,50 Mark angekündigt, und ein Schneider ließ sich verlocken, jene ausgebotene Waare als Käufer an sich zu bringen. Der ihn bedienende Kommis versicherte in Abwesenheit des Geschäftsinhabers dabei ausdrücklich, daß der Stoff aus reiner Wolle bestehe. Es hat sich aber herausgestellt, daß der angebliche Cheviot aus einem Baumwollenaufzug mit Shoddyeinschlag bestand und fast werthlos war. Nach der Ansicht von Sachverständigen können derartige Gewebe überhaupt keinen Regen vertragen. Das Urtheil lautete gegen den Kommis auf einen Monat Gefängniß. Der Staatsanwalt hatte 3 Monate in Antrag gebracht.

∠ [Eheschließungen, Geburten und Todesfälle in Preußen im Jahre 1894.] Die Zahl der Eheschließungen betrug im Jahre 1894 408 066 oder 7,9 aufs Tausend der Bevölkerung gegen 388 043 und 7,9 im Durchschnitt von 1885/94. Die Zahl der Geburten (einschließlich der Todgeburten) betrug 1 904 297 oder 37,1 a. T. gegen 1 851 851 oder 37 8 a. T. im Dirchschnitt von 1885|94 Die Zahl der Sterbefälle (einschließlich der Todesfälle) betrug 1 207 423 oder 23,5 a. T. Die Zahl der Geburten übertraf demnach die der Sterbefälle um 696 874 oder 13,6 a. T. gegen 602 076 oder 12,3 a. T. Unter den Geborenen waren im Jahre 1894 178 298 oder 9,36 v. H. unehelich Geborene gegen 171 686 oder 9,27 v. H. im Durchschnitt von 1885/94 und 63 992 oder 3,31 v. H. Todtgeborene gegen 64 907 oder 3,50 v. H. im Durchschnitt von 1885|94.

+ [Verschuldung des ländlichen Grundbesitzes.] Auf Anordnung des Finanzministers und des Justizministers soll eine Statistik der Verschuldung des ländlichen Grundbesitzes nach der Höhe des Betrages und nach ihrem Verhältniß zum Grundsteuer Reinertrage hergestellt werden. In Westpreußen und Posen haben folgende Amtsgerichte nach den Grundbüchern die Höhe der Hypotheken- und Grundschulden der Grundstücke ihres Bezirks zu ermitteln: Marienburg, Neustadt, Jastrow, Mewe, Lissa, Wreschen, Mogilno, Wirsitz. Die nach einem vorgeschriebenen Schema aufzustellenden Nachweisungen sind dem Oberlandesgerichtspräsidenten und von diesem dem Minister für Landwirthschaft, Domänen und Forsten einzureichen. Eine solche Statistik ist schon einmal, im Jahre 1882, aufgestellt, und es soll jetzt ermittelt werden, wie sich seit jener Zeit die Verschuldung weiter entwickelt hat.

— [Die Maul- und Klauenseuche] unter den Rindviehbeständen des Besitzers Trenkel-Culmsee und des Mühlenbesitzers Witting ebenda ist erloschen.

** [Polizeibericht vom 11. März.] Gefunden: Ein Paar gelbe Glaceehandschuhe im Postgebäude. — Verhaftet: Sieben Personen.

△ Gurske, 10. März. In der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag wurde hier beim Besitzer Sommerfeldt ein frecher Einbruchsdiebstahl verübt. Die Diebe drückten auf dem unbewohnten Ende des Hauses eine Scheibe ein, schlossen mehrere Thüren auf und holten aus

der guten Stube die dort stehene Kommode heraus, in welcher sich das Geld und die Werthsachen des Besitzers befanden. Die Diebe brachten die Kommode auf das Feld bis zur Bache, und erbrachen sie dort. Den Dieben fielen in die Hände 100 Mark, eine goldene Damenuhr mit Kette, eine Herrenuhr nebst Kette, eine goldene Brosche, ein Siegelring, und ein goldenes Armband 2c. Andere Werthgegenstände, wie ein Sparkassenbuch über 800 Mark, ein Dokument über 3000 Mark, Bücher und sonstige Sachen nahmen die Diebe nicht mit, sondern warfen dieselben in die Bache, wo sie am Sonntag bei Besitzer Jabs, der ein Gitter in der Bache stehen hat, aufgefunden wurden. In dem einen Buch lag noch ein Hundertmarkschein, den die Diebe nicht gefunden hatten. Die Diebe gehören nicht zu den Neulingen, denn sie haben Gegenstände, die sie vielleicht verrathen könnten, nicht mitgenommen. Die von dem Einbruchsdiebstahl benachrichtigten Gensdarmen haben die Nachforschungen begonnen und auch verschiedene Haussuchungen abgehalten. Nur mit den Verhältnissen der Besitzer genau vertraute Personen können den Einbruchsdiebstahl ausgeführt haben.

— Von der russischen Grenze, 10. März. Vor etwa 15 Jahren verschwand nach verschiedenen Unterschlagungen und Betrügereien ein junger Kaufmann M. aus Grodro und blieb verschollen. Recht angenehm überrascht wurden in der vergangenen Woche die Geschädigten, als sie zur Stadtkasse bestellt und ihnen dort von dem Durchgänger gesandte Geldsummen, welche die Schuld mit Zins und Zinseszins abtrugen, ausgehändigt wurden. Nach seinen Mittheilungen hatte der Flüchtling nach mannigfachen Irrfahrten sich zuerst als Goldgräber in Kalifornien versucht und dann in San Franzisko eine Gastwirthschaft eröffnet, deren guten Erträge ihn in einem Jahrzehnt zum reichen Manne machten, so daß er jetzt alle seine Schulden abtragen konnte.

Vermischtes.

Hochwasser. Süddeutschland, namentlich das badische Oberland, aber auch Theile von Württemberg und Bayern, sowie Bezirke am Rhein, sind am Sonntag, wie schon kurz mitgetheilt, von jäh hereinbrechendem Hochwasser empfindlich geschädigt worden. Auch aus dem Elsaß und der Schweiz werden Ueberschwemmungen gemeldet. Scheinen auch keine zahlreicheren Verluste an Menschenleben vorgekommen zu sein, so ist doch der Schaden, welcher an Bahndämmen, Brücken und Fahrstraßen angerichtet ist, ein recht beträchtlicher. Auch Wohnungen und Stallungen sind vielfach arg mitgenommen. — Vom gestrigen Dienstag liegen folgende telegraphische Meldungen vor: Köln: Der Rhein steigt noch immer; Mittags stand er 5,26 Meter und steigt stündlich um 6 Centimeter. Der Blitzzug von Basel nach Köln hatte heute 3 Stunden Verspätung, weil eine Strecke unfahrbar geworden war. Die Reisenden mußten bei Rappoltsweiler mit Fuhrwerken befördert werden; in Straßburg wurden neue Züge gebildet. — Koblenz: Der Rhein und die Mosel steigen weiter, der Rhein ist überfluthet, in der unteren Stadt sind die Keller geräumt worden. Die Arbeiten am Kaiserdenkmal auf dem Deutschen Eck mußten eingestellt werden. — Weißenfels: Die Saale steigt anhaltend. Von der oberen Saale, Unstrut und Helme wird weiteres Steigen gemeldet. — Freiburg i. Br.: Dem „Badischen Landesboten“ zu Folge haben die gestern aus Kehl eingetroffenen Pioniere unter gefahrvoller Arbeit das Gerölle bei der eingestürzten Schwabenthorbrücke gehoben und dasselbe trotz des steigenden Wassers beseitigt. Die Leichen des Landeskommissars Geh. Oberregierungsrathes Siegel und des Stadtdirektors Geh. Rathes Sonntag sind jedoch nicht gefunden worden. — Pforzheim: Das Gerücht, es seien hier bei dem Einsturz einer Brücke, welche ein Soldatenzug passirte, 8 Soldaten ertrunken, ist unbegründet. — Passau: In Folge Hochwassers ist in der vergangenen Nacht bei Pocking ein Personenzug entgleist. Von den Passagieren ist Niemand verletzt; von dem Personal des Zuges erlitten 3 Personen leichte Verletzungen. Der Verkehr Passau-Pocking ist einstweilen unterbrochen.

Auf dem Schlachtfeld. Militärärztliche Erinnerungen, insbesondere aus den Tagen um Metz während des Krieges 1870/71 theilt Dr. Schuster (Aachen) in der „Med. Wchschr.“ mit und erzählt dabei: „Ich muß ein rührendes Erlebniß am Abend des 16. August auf dem Schlachtfelde erwähnen, als bezeichnendes Andenken an einen preußischen Offizier. Gegen 7½ Uhr Abends verstummten die Kanonen, die Mitrailleusen knatterten nicht mehr, die Gewehre schwiegen — eine Anzahl von einigen vierzig Mann kamen als Rest des Bataillons unter Führung des Reservelieutenants Fohrmann aus dem Kampfbereiche zurück. Mit dem Assistenzarzt Dr. Lohmer und einem Lazarethgehilfen ging ich den seufzenden Rufen Gefallener nach, um womöglich zu helfen, zu ermuthigen und für den andern Morgen orientirt zu sein. Da kamen wir an eine Gruppe Verwundeter, vor der ein junger Kavallerieoffizier stand. Er fragte, ob ich nicht einen Trunk hätte — hier für den verwundeten General. Es war der Reitergeneral von Grüber, der einen Schuß in die Hand erhalten hatte und sehr leidend schien. In meiner Feldflasche war noch ein kleiner Rest Wein; ich reichte sie ihm; er nahm sie, aber — gab sie seinem Nebenmanne mit den Worten: „Da, Unteroffizier, nimm Du den Trank, Du hast ihn nöthiger als ich!“ Durch Vermittelung berittener Artillerie, auf die wir bald in der Richtung zum Lazarethverbandplatz unter Begleitung des jungen Offiziers stießen, konnte bald für Ueberführung der Verwundeten auf dem Verbandplatz gesorgt werden. Der gute General starb eine Woche darauf, wie mir gesagt wurde, an hinzugetretenem Starrkrampf.“

Heilung eines „Stummen.“ Vor einigen Tagen schickte der Direktor eines Pariser Gefängnisses einen Häftling als krank in das Spital. Die Diagnose war eine sehr eigenartige: „Verstockte Stummheit, Weigerung Nahrungsmittel aufzunehmen.“ Als der „Kranke“ im Spital ankam, waren zufällig alle Aerzte abwesend. Herr Rosenthal-St.-Cére, der ebenfalls im Spital weilt, interessirte sich für den neuen Kranken. Aufs Gerathewohl redete er ihn deutsch an, und siehe! — der Stumme hatte die Sprache wieder erlangt. Der arme Bursche, dem Landstreicherei zur Last gelegt wurde, hatte nur deshalb die Gewohnheit angenommen, sich stumm zu stellen, weil er die Erfahrung gemacht hatte, daß man ihn ja doch nicht verstand. Im Gefühle der Verlassenheit war ihm schließlich der Appetit vergangen, der sich sofort mit dem Gebrauch der Muttersprache wieder einstellte. Er kann von Glück sagen, Cére begegnet zu haben, denn sonst wäre er vielleicht nach dem Irrenhause gekommen, um dort bis zu seinem Tode zu bleiben. Und auch dann hätten die Aerzte wohl bei der Sektion nicht erkannt, daß die einzige Ursache der eigenthümlichen Krankheit die Unkenntniß der französischen Sprache war.

Neueste Nachrichten.

Madrid, 10. März. Die Correspondencia verzeichnet das Gerücht aus politischen Kreisen von Schriften Englands, welche die Herstellung der Einvernehmen zwischen Spanien und den Unionsstaaten bezwecken. Den Gerüchten zufolge würde Spaniens Oberhoheit über Cuba anerkannt und letzterem die Selbstverwaltung zugesichert werden. Die Einnahmen aus den Zöllen würden die Tilgung der Schulden Cubas sichern.

Mephelu, 10. März. Die Volksmenge zerstörte katholische Vereinslokale und mißhandelte Priester, 60 Personen sind verwundet; 200 wurden verhaftet.

Treuen i. Vogtlande, 10. März. Der Kaufmann Baumgärts aus Lengenfeld wurde mit zerrissenem Kopf aufgefunden. Vermuthlich liegt Selbstmord durch Dynamit vor.

Brüssel, 10. März. Die „Intepence Belge“ erhielt Einsicht in ein Schreiben Meneliks, worin derselbe sich bereit erklärt, seinen Streitfall mit Italien einem Schiedsgericht zu unterbreiten.

Telegraphische Depesche.

Berlin, 11. März. (Eingegangen 8 Uhr 20 Minuten.) Im Prozeß Auer und Genossen, wegen Verletzung des Vereinsgesetzes, dem „Vorwärts“ ist zufolge den Angeklagten eine umfangreiche Anklageschrift zugestellt. Die Anklage betrifft 47 Genossen und Genossinnen.

Für die Raktion verantwortlich: Karl Frank in Thorn.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 11. März um 6 Uhr früh über Null: 2,78 Meter. — Lufttemperatur — 2 Gr. Cels. — Wetter bewölkt. — Windrichtung: Nord.

Wetteraussichten für das nördliche Deutschland:

Für Donnerstag, den 12. März: Wolkig mit Sonnenschein. Tags milde, Nachts Frost. Frischer Wind.
Für Freitag, den 13. März: Wenig verändert, starker Wind.
Für Sonnabend, den 14. März: Wolkig, Nebel, Niederschläge, kälter.

Berliner telegraphische Schlußcourse.

	12. 3.	10. 3.
Russ. Noten. p. Cssa	217,40	217,35
Wechs. auf Warschau k.	216,95	216,95
Preuß. 3 pr. Consols	99,70	99,75
Preuß. 3½ pr. Consols	105,50	105,30
Preuß. 4 pr. Consols	106,20	106,25
Dtsch. Reichsanl. 3%	99,90	99,80
Dtsch. Rchsanl. 3½%	105,60	105,40
Poln. Pfandb. 4½%	67,80	67,70
Poln. Liquidatpfdbr.	—,—	65,80
Westpr. 3½% Pfndbr.	100,30	100,40
Disc. Comm Antheile	216,60	217,20
[Ö]sterreich. Bankn.	169,50	169,50
Thor. Stadtanl. 3½%		
Tendenz der Fondsb.	schwch.	fest.

	12. 3.	10. 3.
Weizen: Mai	155,—	156,25
Juli	155,—	156,25
loco in N.-York	81½	83⅛
Roggen: loco.	123,—	123,—
Mai	123,25	124,25
Juni	124,—	125,—
Juli	124,75	125,75
Hafer: Mai	120,50	120,75
Juli	122,25	122,50
Rüböl: März	46,30	46,10
Mai	46,20	46,—
Spiritus 50er: loco.	—,—	52,40
70er loco.	32,80	32,80
70er März	38,30	38,40
70er Mai	38,60	38,70

Wechsel-Discont 3%, Lombard Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 3½%, für andere Effekten 4%.

Verdingung von Strombau-Materialien.

Die Lieferung der nachbezeichneten Baumaterialien zu Weichselstromregulirungsbauten in dem Wasserbaubezirke Thorn, soll im Wege öffentlicher Verdingung unter den bei staatlichen Bauausführungen gültigen Bedingungen vergeben werden und steht Termin zur Entgegennahme und Eröffnung der verschlossen abzugebenden Angebote am

Dienstag, den 17. März 1896, Vormittags 11 Uhr,

im Gasthause des Herrn **Nicolai, Thorn,** Mauerstraße an

Es wird bemerkt, daß Angebote nur für die ganzen nachstehend angegebenen Baustrecken, nicht für einzelne Baustellen berücksichtigt werden. Die Lieferungsbedingungen können im Amtszimmer des Unterzeichneten sowie bei den Königl. Regierungsbaumeistern Herrn **Schultze**, Thorn, Gerechtestraße 35 und Herrn **Pagenstecher**, Schulitz, eingesehen oder von Ersterem gegen Erstattung von **75 Pf.** bezogen werden. (1076)

Bezeichnung der Baustrecke	Faschinen: Wald-	Faschinen: Weiden zu Würste	Pfähle: Pflaster 1,40 m lang 10 cm Durchm.	Pfähle: Pflaster 1,60 m lang 12/12 cm Quadr.	Pfähle: Buhnen-	Pfähle: Spreitlagen	Steine: Pflaster-	Steine: Rund-	Steine: Schütt-	Kies- oder Ziegelgrus	Draht: 1,2 m/m stark	Draht: 1,8 m/m stark
	cbm	cbm	Tausend	Tausend	Taus.	Taus.	cbm	cbm	cbm	cbm	kg	kg
I. Bauabtheilung Thorn. Von der Russischen Grenze bis zur Hafenkampe km 0—28 u. Drewenz von Zlotterie bis zur Mündung	75000	8000	12,0	—	530,0	20,0	—	—	—	—	8000	1200
II Bauabtheilung Schulitz. Von der Hafenkampe bis Stadt Fordon. km 28—56	32000	3500	18,0	4,5	300,0	60,0	1800	800	600	1500	4500	2500

Thorn, den 7. März 1896.

Der Königliche Wasserbauinspektor.
E. May.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Gegen den domizillosen Büchsenmacher und Kellner Heinrich Freitag, geb. am 27. Juni 1858 in Warschau, evangelisch, ist durch Verfügung des Herrn Regierungs-Präsidenten in Marienwerder vom 19. Juni v. Js. Nr. I 4831. 3, eine in der Provinzial-Besserungs- und Landarmen-Anstalt Konitz zu verbüßende Nachhaft von 1½ Jahren festgesetzt worden.

Freitag ist dem Transporteur am 16. Juli v. Js. auf dem Bahnhof in Laskowitz entsprungen und bisher nicht zu ermitteln gewesen und ersuchen wir die Behörden daher ergebenst, nach dem Genannten Nachforschungen anstellen zu lassen, ihn im Betretungsfalle zu verhaften, den Transport nach Konitz veranlassen und uns Nachricht geben zu wollen.

Personalbeschreibung: Größe 1,61 Meter, Haare dunkelblond, Stirn hoch, Augenbrauen dunkel, Augen grau, Bart blond, röthlicher Schnurrbart, Zähne defekt, Gesichtsfarbe gesund, Sprache deutsch und polnisch.

Thorn, den 6. März 1896.

Die Polizei-Verwaltung.

Wasserleitung.

Die Aufnahme der **Wassermesserstände** für das I. Quartal d. Js. beginnt am 13. d. M. und werden die Hauseigenthümer ersucht, die Zugänge zu den betreffenden Kellerräumen für die mit der Aufnahme betrauten Beamten offen zu halten.

Thorn, den 11. März 1896.

Der Magistrat.
Stadtbauamt II.

Bekanntmachung.

Die periodische Reinigung und Unterhaltung sowie ständige Beaufsichtigung der **elektrischen Wasserstands-Anzeige-Apparate** auf dem städtischen Wasserwerk soll für die Dauer von 3 Jahren an Sachverständige vergeben werden. Die besonderen Bedingungen liegen im Stadtbauamt II zur Einsicht und Unterschrift aus und werden gegen 1,00 Mk. Abschriftsgebühr abgegeben. — Offerten, welche auf Grund dieser Bedingungen gestellt sind, sind bis **Montag den 16. März d. Js. Vorm. 10½ Uhr** geschlossen im Bauamt II einzureichen.

Thorn, den 10. März 1896.

Der Magistrat.
Stadtbauamt II.

Kirchliche Nachrichten.

Altstädt. evang. Kirche.
Freitag, den 13. März 1896.
Abends 6 Uhr: Passionsandacht.
Herr Pfarrer Stachowitz.
Orgelvortrag: I. Satz aus der Es-dur-Sonate von Joh. Seb. Bach.

Philipp Elkan Nachf.
Inh. B. Cohn.

3 Tage

nur bis Freitag d. 13. d. M. giltig.

Ausnahme-Preise.

Praktische Gebrauchsartikel.

Günstige Gelegenheit zum Einkauf für

Tischmesser und Gabeln,

Taschenmesser und Scheeren,

Ofenvorsetzer (grösste Auswahl.)

Krüge, Stammseidel, Vasen aus Glas und Majolica. Geeigneter Schmuck für Wandbretter!

Zur Beschlußfassung über die in der nachstehenden Tagesordnung näher bezeichneten Gegenstände habe ich einen Kreistag auf

Sonnabend, den 28. März cr.,
Vormittags 12 Uhr

im Sitzungssaale des Kreisausschusses — Heiligegeiststraße Nr. 11 — anberaumt.

Thorn, im Februar 1896.

Der Landrathamtsverweser.
Dr. Miesitschek von Wischkau,
Königl. Landrath.

Tages-Ordnung:

1. Einführung des an Stelle des verstorbenen Gutsbesitzers Kappis zu Neu-Skompe neugewählten Kreistags-Abgeordneten Hern Besitzer Wilhelm Wirth zu Chrapitz und des an Stelle des von Thorn verzogenen Stadtbauraths Schmidt neugewählten Kreistags-Abgeordneten Herrn Zimmermeister Kriwes Thorn sowie Prüfung und Beschlußfassung über die Legitimation derselben.
2. Bericht über die Verwaltung und den Stand der Kreis-Kommunal-Angelegenheiten.
3. Prüfung, Feststellung und Entlastung der Rechnung der Kreis-Kommunalkasse und der Krankenkasse pro 1894/95.
4. Prüfung, Feststellung und Entlastung der Rechnung der Kreis-Sparkasse für das Jahr 1894.
5. Bewilligung eines Zuschusses von 75 Mark für die Hufbeschlag-Lehrschmiede in Marienwerder.
6. Feststellung des Haushalts-Etats für das Rechnungsjahr 1896/97.
7. Bewilligung eines Zuschusses von 300 Mark zur Gewerbe-Ausstellung in Graudenz.
8. Beschlußfassung über die Annahme der Baarzahlung des vom Kreise Briesen bei der Kreistheilung übernommenen Schuldenantheils in Höhe von noch 104 492,12 Mark.
9. Umwandlung der 4½ und 4 %igen Kreisschulden in eine 3½ % Schuld und Amortisirung der 4½ % Schuld aus dem Reichsinvalidenfonds mit 5 %.
10. Vervollständigung der Vorschlagsliste der zu Amtsvorstehern geeigneten Personen bezüglich des Amtsbezirks Zelgno.
11. Die Abtrennung des Gutsbezirks Olleck mit Chorab von dem Amtsbezirk Rosenberg und des Gutsbezirks Rothwasser von dem Amtsbezirk Mocker und Vereinigung dieser beiden Gutsbezirke zu einem Amtsbezirk.
12. Mittheilung über den Stand der Angelegenheit bezüglich des Baues einer Kleinbahn von Thorn nach Scharnau.
13. Wahl der Vertrauensmänner zur Auswahl der Schöffen und Geschworenen.
14. Ergänzungswahl eines Mitgliedes und zweier Stellvertreter aus dem Arbeiterstande für das auf Grund des § 51 des Reichsgesetzes vom 5. Mai 1886 betr. die Unfallversicherung der in land- und forstwirthschaftlichen Betrieben beschäftigten Personen gebildeten Schiedsgerichts.
15. Wahl der Schiedsmänner für die Schiedsmannsbezirke Birkenau, Rosenberg und Bösendorf.
16. Wahl kreisständischer Kommissionen.
17. Beschlußfassung über das dem Kreistage auf Grund des § 74 der Kreisordnung vom 13. Dezember 1872 / 19. März 1891 zustehende Vorschlagsrecht bei Besetzung des erledigten Landrathsamtes des Kreises Thorn in Gemäßheit der Verfügung des Herrn Regierungs-Präsidenten vom 6. Februar cr.

Dienstag, den 17. März 1896, 8 Uhr Abends:
Im grossen Saale des Artushofes

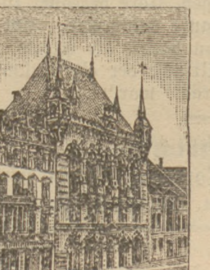
Wissenschaftl. Vortrag

des Docenten der Humboldt-Akademie in Berlin
Herrn **Franz Fürstenberg.**

Die Photographie im Dienste der Wissenschaft mit besonderer Berücksichtigung des Röntgen'schen Verfahrens. Erläutert durch 85 Lichtbilder.

Numerirter Platz 1,25 Mk. Unnumerirter Platz 1 Mk. Stehplatz 75 Pf. Schülerbillets 50 Pf. sind vorher zu haben in der Buchhandlung von Walter Lambeck.

An der Abendkasse: Numerirter Platz 1,50 Mk. Unnumerirter Platz 1,25 Mk.



Artushof.

Donnerstag, den 12. März cr.

3. Symphonie-Concert

gegeben von der Kapelle des Infanterie-Regiments von der Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61.

PROGRAMM:

1. Ouverture „Die Weihe des Hauses“ . . . . Beethoven.
2. Symphonie Nr. 2 (D-dur) . . . . Brahms.
3. Ungarische Rhapsodie Nr. 1 (F-dur) . . . . Liszt.
4. Trauermarsch a. „Die Götterdämmerung“ . . . . Wagner.
5. Zwei slavische Tänze . . . . Dvorak.

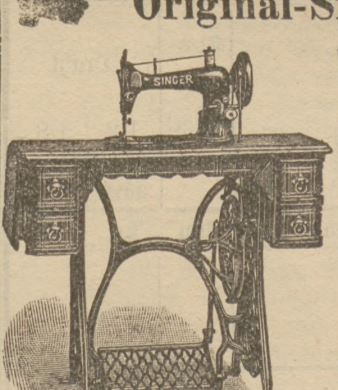
Anfang 8 Uhr.

Entree für nummerirte Plätze à 1,25 M., Stehplätze à 0,75 M.

(1091) **K. Rieck,** Stabshoboist.

Original-Singer-Nähmaschinen

für häuslichen Bedarf und alle gewerblichen Zwecke.



Prämiirt auf allen Weltausstellungen.

Leichte Abzahlungsbedingungen.

Reellste Garantie.

Unterricht in der modernen Kunststickerei wird unentgeltlich ertheilt.

Singer Comp., Act.-Ges., vorm. G. Neidlinger.
Thorn, Bäckerstraße Nr. 35.

Vertreter in Briesen: Ziolkowski, Schlossermeister.

Schützenhaus - Thorn.

Täglich:
Große Vorstellung
des ausgezeichneten
Berl. Spezialitäten-Ensembles
Näheres die Tageszettel.

Kriegs-veteranen Ver-band.

Ortsgruppe Mocker.
Sonnabend, den 14. März cr.,
Abends 8 Uhr
im Wiener Café:

1. Stiftungsfest,

bestehend aus
Concert, lebenden Bildern, musikalischen Vorträgen, Theater und Tanz.

Eintrittskarten wollen die Kameraden in Mocker beim Kameraden **Küster**, in Thorn beim Kameraden **Perpliess** in Empfang nehmen.

Kinder unter 14 Jahren haben keinen Zutritt. Gönner und Freunde des Verbandes willkommen.

Freitag, den 13. März cr.,
Abends 7½ Uhr:
Generalprobe.

Hierzu Kinder der Verbandsmitglieder frei. Erwachsene 10 Pf. Eintrittsgeld.

Der Vorstand.

Radfahrerverein „Vorwärts“.

Donnerstag, Abends 9 Uhr, Sitzung im Schützenhause.

1. Aufnahme neuer Mitglieder. 2. Besprechung über Mairennen. (1084)

Der Vorstand.

Restaurant Schankhaus I.

Heute Donnerstag, 12. d. Mts.:
Gesangs- sowie hum. kom. Vorträge
eines berühmten Komikers mit nachfolgendem
Tanzkränzchen,
wozu Freunde u. Gönner eingeladen werden.
Anfang 8 Uhr.

---

2 Parterre-Zimmer zum 1. April zu vermiethen. **Schuhmacherstraße 1.**

Elegante Stores von 2,50 bis 50 Mk.

Teppiche, Portieren und Tischdecken.

Durch günstigen Ankauf eines großen

Gardinen-Lagers

bin ich im Stande crème und weiße Gardinen, abgepaßt und vom Stück in reizenden neuen Mustern und haltbaren Qualitäten zu

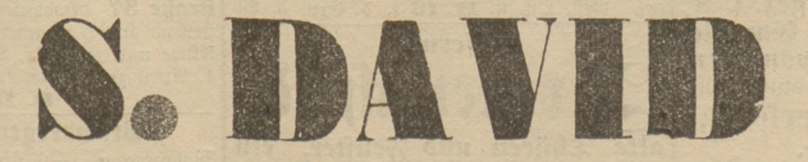
ganz enorm billigen Preisen

abzugeben.

Spachtel und Tüll-Bettdecken.

Wolldecken Steppdecken von 6 Mark an.

Thorn, Breitestr. 14.



Thorn, Breitestr. 14.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn.

Hierzu Beilage und „Der Zeitspiegel.“

Beilage d. Thorner Zeitung Nr. 61.

Donnerstag, den 12. März 1896.

Das Hexenkräutl.

Erzählung von **Robert Hiller.**

(Nachdruck verboten.)

(2. Fortsetzung.)

Wieder stieß der Franz seinen Bruder mit dem Fuße und meinte dann: „Weißt Heger, heunt (heut) bring'n wir's amal auf's Reine, wer von uns Beid'n die Ursel bekommt."

„Dürft's nur bestimm'n," lallte der Heger. „Is mir Einer so recht wie der And're."

„Wie denkst D' Tonl," wandte sich der Franz an seinen Bruder, „spiel'n wir die Ursel aus; wer die meisten Augen hat, wird ihr Schatz."

„Mir ist's recht," entgegnete der Toni und mischte die Karten auf's Neue.

„Der Heger lachte in seinem trunkenen Zustande und sah dem Spiele mit Interesse zu.

Auch der Sef kam herbeigeschlichen, wurde aber sofort von dem Franz bemerkt und von diesem mit den Worten angeschrieen: „No, alte Vogelscheuche, was hast denn Du dahier z'schaff'n?"

„Möcht's halt a amal seh'n, wie's Glück von einem Menschenkinde ausg'spielt wird," entgegnete dieser ernst.

„Da kimmst grad z'recht," rief ihm der rohe Bursche zu. Das Spiel war zu Ende und Beide zählten die Augen ihrer Karten.

„Einundsechzig," schrie der Tonl und schlug seine Karten wild auf den Tisch.

„Hol's der Teuxel, auf's Haardl (Haar) stimmt's," brüllte der Franz, seine Karten ebenfalls auf den Tisch werfend.

„Schwiegervater, steck a neuch's (neues) Fassel an," rief der Toni, „jetzt trink'n wir Verlobung."

„Kann schon g'scheh'n," meinte jetzt etwas kleinlauter der Heger, „aber die Ursel, wird sö (sie) a mitmach'n?"

„Sackra, wo is die Dirn?" schrie der Franz, „liegt ihr nix dran, mit 'n Gästen a a Wörtl z'red'n?"

„No, was schafft's?"

Mit diesen Worten trat die Ursel ins Gastzimmer. Jedoch hatte sie vorher im Nebengemach Alles mit angehört, und sie war willens gewesen hervorzustürzen und den beiden unverschämten Burschen einige Maulschellen zu verabreichen, daran aber hatte sie der Sef verhindert, der ihr in die Nebenstube gefolgt war und ihr in aller Eile seinen Plan auseinander gesetzt hatte. —

„Sollst 'n Buben da a wengel Gesellschaft leisten, Ursel," redete sie der Heger sanft an.

„Dächt Os (Ihr) hättet a ohne mich Unterhaltung g'nug," meinte die Ursel.

„Is nit schön von Dir, Ursel, daß D'n Buben allzeit so malitiös kommst," ermahnte sie der Heger.

„Thust ja mein Seel, als wenn D' a Herrgottsdirn wärst," platzte der Franz heraus.

Der Toni aber war sacht aufgestanden, schlich hinter ihr her, faßte sie rasch um die Taille und wollte ihr einen Kuß rauben. In demselben Momente jedoch hatte er bereits die lang zugedachte Maulschelle sitzen.

„Sternsackra!" schrie erbost der Gemaßregelte, ließ die Dirne gehen und rieb sich die Backe.

Die Ursel hingegen flüchtete rasch nach der Küche, wohin ihr der Heger folgte, um sie ihres ungebührlichen Benehmens wegen — wie er sagte — gründlich zu vermucken.

Der Sef schlich sich jetzt sacht an den Tisch heran, an welchem die beiden Buben saßen und nahm ebenfalls mit Platz.

„Was fallet Dir ein, Dich ohne a G'heiß mit daher z'setz'n?" herrschte ihn der Franz an.

„Hat mich's Spiel mit der Ursel gar zu sehr verintressiert," entgegnete der Sef.

„Geht's Dich epper (etwa) was an?" rief giftig der Toni, dem die Backe noch gewaltig brannte.

„Dös wohl nit," meinte der Sef, „aber die Dirn is sackrisch widerspenst'g, und so kommt Des (Ihr) nit an's Ziel"

„Das wirst Du grad wiss'n," rief verächtlich der Toni.

„Is a nit mei Will, mich drein z'misch'n, no, is nit mei Will; aber a Mittl wüßt ich halt doch, so a widerspenst'ge Dirn g'füg'g zu machen; ja, dös Mittl habe ich," brummte er gewissermaßen nur für sich.

Die beiden Burschen hatten das scheinbare Selbstgespräch aber sehr wohl venommen und wurden doch neugierig.

„Was für a Mittl hast denn?" fragte der Franz.

„Eng (Euch) is ja bekennt," begann der Sef, „daß ich all dö Jahr daher die Kräuter sammle, die a heilsame Wirkung haben. Wohl hab ich's nit all kennt, aber was die alt Hirlacher Louisen war, Des (Ihr) werd s' a kennt hab'n, sie hat allzeit für a Hex'n gegolt'n. Dö hat mich's g'lehrt, wies z'machen is, wan mer dö Kräutel mischt und z'was sie gut sind. Hab ich schon manch's Wunder derwirkt, ja, schon manch's Wunder."

„Hast etwa so a Kräutel bei Dir?" fragte schon sehr stark interessirt der Toni.

„Wohl, wohl," brummte der Sef, „'s Kräutel, was ich hab' macht a jed' Dirn' montstoll (mannestoll). Wan s' a nit wollen sie müss'n sich drein dergeb'n, so stark is die Wirkun."

„A nit gar," rief der Franz voller Verwunderung.

„Wollt Ihr's nit amal probier'n?" fragte der Sef.

„Probier'n könnten mer's schon," meinte der Toni.

„Gieb's her," entschied der Franz. Der Sef holte ein kleines Dütchen mit unschuldigem Zimmet hervor, das ihm die Ursel zu dem ihr wohlbekannten Zwecke über geben, machte seinen Hokuspokus darüber und übergab es dem Franz mit wichtiger Miene.

Der hielt das Dütchen sehr andächtig in der Hand und fragte:

„Is nit a Gebrauchsanweisung a derzu?"

„Sell is 's wichtigst; wans nit ganz akrat g'handhabt wird, kanns a sehr leicht böse Folgen hab'n."

„Sag. was z'thun is," drängte der Franz.

„Nimmst's Dütl da zwisch'n Daum'n und 'n Mittelfinger," erklärte der Sef, „schütt'st's Kräutl der Dirn in's G'fäß, wodraus sie trink'n wird, und sagst's Sprüchl heimlich für Dich hin „dimi — dami — domini", hernach is's gerat'n, hernach wird's nit lang dauern, und die Wirkung kommt."

Die beiden Burschen hatten sehr aufmerksam zugehört und nickten jetzt mit dem Kopfe zum Zeichen, daß sie Alles kapiert hätten.

„dami — dimi", versuchte der Franz den Spruch nachzusprechen.

„No, „dimi — dami — domini"," korrigierte des Sef.

„Jetzt weiß ich's: „dimi — dami — domini"," wiederholte nochmals der Franz.

„Ju, soi s's, daß Du's aber nit verplärrst im Ernstfalle," ermahnte der Sef.

(Fortsetzung folgt.)

Vermischtes.

Das Kolossal-Denkmal für Kaiser Friedrich welches Kaiser Wilhelm II. seinem Vater in Berlin errichten will, soll seinen Platz an der äußersten Spitze der Museums-Halbinsel, da, wo Kupfergraben und Spree sich vereinigen, erhalten. Näheres wegen der Ausführung des Monumentes ist aber noch nicht festgestellt worden, eben so wenig betreffs des Termins.

Ein starker Schneefall richtete in Magdeburg große Verwüstungen in den Telegraphen- und Fernsprechleitungen an. Fast sämmtliche Telegraphengerüste auf dem Dache des Haupt-Telegraphenamts sind zerbrochen. Dabei wurde die Giebelwand mit herabgerissen. Der Fernsprechverkehr ist voraussichtlich auf Wochen hinaus gestört.

Für die Redaktion verantwortlich: Karl Frank in Thorn.

Empfehle mich zur **Anfertigung feiner**

Herrengarderobe

aus eigenen und **fremden** Stoffen, zu wirklich **außerordentlich billigen** Preisen.

St. Sobczak, Schneidermst.

Thorn, Brückenstr. 17 n. Hotel Schwarz. Adler.

Zur Anfertigung kleiner und größerer

Ziergärten

sowie **Bepflanzungen** derselben ꝛc., **Beschneiden der Bäume und Sträucher** empfiehlt sich

G. Hein, Kunst- u. Handelsgärtner.
Thorn, Rother Weg 2.

Auf vielseitigen Wunsch meiner **hochgeehrten Kundschaft** habe ich meine Wohnung von **Mocker** nach der Stadt verlegt und wohne **Thorn, Hundestraße 9.**

F. Biernacki, Malermeister

Kupferkessel, Kasserollen, Pumpen, Pumpenstiefel und Kartoffeldämpfer

vorräthig bei (576)

A. Goldenstern,
Thorn, Baderstraße 22.

Einen **ca. 400 qm** großen eingezäunten

Lagerplatz

neben meinem Wohnhause hat zu verpachten.

A. Roggatz, Bäckermeister.

Ein starker, fast neuer

Arbeitswagen

steht zum Verkauf

Mocker, Lindenstr. 4.

Pfirsichblüthen-Seife

von prachtvollstem Wohlgeruch, erzeugt durch ihren starken Glyceringehalt eine zarte, geschmeidige, blendend weiße Haut. Vorr. à Pack. enth. 3 Stück 40 Pf. bei **J. M. Wendisch Nachf.**

Eine sehr gut erhaltene (823)

engl. Drehrolle

zu verkaufen. Näh. in der Exped. d. Ztg.

Steingräber

können sich melden beim Polier **Beichler** auf dem **Artillerie-Schießplatz.** (833)

G. Soppart.

Grdl. Unterricht

in allen kaufm. Fächern ertheilt gegen nur mäßiges Honorar unter **Garantie** in **Einzel-Kursen** an **Damen** und **Herren.** (924)

Robert Klammer,
Bäckerstraße 8.

Eine anständige Frau

oder **Mädchen** findet bei einer Wittwe **freundliches Logis** Klosterstr. 12 II

Pensionäre

finden bei mir zu mäßigsten Preisen freundl. Aufnahme und fachmännische Beaufsichtigung. Näh. Auskunft ertheilen gütigst die Herren Gymnasialoberlehrer **Bungkat** und Kaufmann **C. A. Guksch.** (685)

Frau Pastor **Gaedke.**

Ein möbl. Zimmer

mit auch ohne Pension zu vermiethen.

Brückenstr 16, 1 Tr. rechts.

Eine kleine Wohnung von 3 Zimmern nebst allem Zubehör, **Schulstr. Nr. 15** ist von sofort an ruhige Miether zu verm.

G. Soppart

---

2 elegante Parterre - Zimmer zum 1. April zu verm. **Tuchmacherstr. 1.**

In Podgorz

ist ein **Laden**, zu jedem Geschäft sich eignend, nebst Wohnung per 1. April cr. zu vermiethen. (1020)

Gustav Schultz,
Thorn, Neustädtischer Markt 1.

Ein möblirtes Zimmer

ist zu vermiethen **Tuchmacherstr. 7, I.**

Die 1. Etage

in meinem Hause Schillerstr. Nr. 4 mit allem Zubehör ist für **425 Mk.** zum 1. April zu vermiethen. **H. Thomas** jun.

---

1 freundl. möbl. Zimmer

ist zu vermiethen. **Araberstraße 3, I.**
bei Frau **Lau.** (492)

Eine herrschaftliche Wohnung, Schulstraße 15, v. sof. od. 1. April cr. ab zu vermiethen. G. Soppart.

Kleine Wohnung mit guter Aussicht zu vermiethen. **Grabenstraße 16, I.**

Staatsmedaille 1888.

Bedeutend billiger und mindestens ebenso gut als der beste holländische Kakao ist

Hildebrand's Deutscher Kakao

zum Preise von M. 1,60 das Pfund.

Man versuche u. vergleiche.

In allen bezüglichen Geschäften Deutschlands vorräthig.

Theodor Hildebrand & Sohn, Hofl. Sr. Maj. des Königs, **Berlin.**



Mellin's Nahrung

für Säuglinge Kinder jed. Alters Kranke, Genesende, Magenleidende
Preis pro Glasflasche 1,50 und 2,50 Mar

Mellin's Nahrung macht Kuhmilch leicht verdaulich, **enthält kein Mehl!**
Mellin's Nahrung wird von den zartesten Organen sofort absorbirt.
Mellin's Nahrung erzeugt Blut, Fleisch, Nerven und Knochen.
Mellin's Nahrung ist **ausgiebiger** und bekömmlicher als mehlhaltige Nährmittel.
Mellin's Nahrung nach Vorschrift angewendet, **bester Ersatz für Muttermilch.**
Mellin's Nahrung ist die beste für Magenkrane.

Zu haben in **Apotheken, Drogerien** oder **direct** durch das

General-Depôt: **J. C. F. Neumann & Sohn,** Berlin Taubenstr. 51|52.

Hoflieferanten Sr. Majestät des Kaisers und Königs.

Niederlagen in Thorn bei **Hugo Claass** und **Anders & Co.** (187)

Eine Wohnung

nebst Zubehör in meinem neuerbauten Hause vom 1. April zu vermiethen. (948)

R. Thomas, Schlossermeister.

---

1 frdl. m. Zim. f. 1 od. 2 Hrn. v. sofort zu verm. **Thurmstraße 14**, 2 Treppen.

Ein fein möblirtes Zimmer ist von sofort ab zu verm. **Brückenstr. 17.**

Billig möbl. Wohnung

mit Burschengelaß zu vermieth. Zu erfr. **Coppernikusstr. 21, im Laden.**

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei **Ernst Lambeck** in Thorn.